

Nach Gottes Weisheit maßvoll leben

„Alles Mühen des Menschen ist für seinen Mund, aber sein Verlangen bleibt ungestillt.“ **Pred. 6,7**

Wir machen uns Gedanken über ein Leben, das nach der göttlichen Weisheit der Bibel geführt wird. Wir haben bisher vor allem Texte aus den Sprüchen angeschaut. Heute machen wir einen kurzen Abstecher in ein anderen weish. Buch, der Prediger. Aus Pred. 6,7 stammt der Vers mit dem ich heute eingeleitet habe.

Zunächst ist es einfach eine nüchterne Feststellung: sehr vieles, was der Mensch macht, (alles) macht er um Essen auf den Tisch zu bringen, um seinen Hunger zu stillen. Und doch scheint es ein sinnloses Unterfangen zu sein. Denn ihr wisst wie es ist: hat man gegessen, ist satt geworden, nach ein paar Stunden hat man wieder Hunger. Alles geht wieder von vorne los.

Macht ihr euch auch manchmal solche Gedanken wie ich: ich habe öfters überlegt wie es in unserer Welt aussehen würde, wenn wir nicht essen und trinken müssten. Wenn wir nicht zwingend arbeiten müssten um unseren Hunger stillen zu können. Ich hab manchmal überlegt: die Leute würden wohl in Scharren irgendwo in den Süden ziehen, eine Hütte irgendwo am Strand errichten und ihr Leben genießen.

Ein Paradies auf Erden? Ob die Menschen auf Dauer damit zufrieden wären, das wag ich zu bezweifeln. Denn wofür arbeiten wir heute? Für Essen und Trinken? Das nimmt bei

uns oft nur ein kleiner Teil unseres Einkommens in Anspruch.

Wenn der Prediger hier vom Menschen schreibt: „aber sein Verlangen bleibt ungestillt“, dann bin ich der Meinung, dass er von viel mehr redet als nur vom normalen Hunger. Das kann man doch allgemein vom Menschen sagen, oder: er ist recht unersättlich. Es ist doch oft so: hat ein Mensch das bekommen, was er immer wollte, ist er vielleicht für ein paar Tage zufrieden, dann braucht er irgendein anderes Ziel auf das er hinarbeitet.

„I can't get no satisfaction“ so haben die Rolling Stones es in einem bekannten alten Poplied zum Ausdruck gebracht. Ein Gefühl, das viele Menschen unserer Zeit nachempfinden können. Der unersättliche Mensch, immer mehr, immer schneller, immer besser, immer spaßiger, immer perfekter, das ist doch oft unser Streben.

Der Prediger beobachtet diese Eigenschaft des Menschen und macht sich Gedanken darüber. Gleichzeitig ist er der Meinung: eigentlich müsste es möglich sein, wenn wir nach der göttlichen Weisheit leben, dass wir auch maßvoll und zufrieden leben.

Für die Menschen damals, wie auch wohl in allen Generationen seitdem gab es die Vorstellung: Glück gewinnt man durch drei Dinge: Reichtum, Nachkommen und ein langes Leben. Die drei Dinge sind die Kennzeichen eines gesegneten Lebens. Der Prediger geht diese drei Dinge nacheinander nach und fragt kritisch: sind das wirklich die Dinge, die ein Mensch glücklich machen?

1. Reichtum: 5,9 – 16 ...

Hart arbeiten und Vermögen anhäufen bringt nicht automatisch Glück. Das ist seine nüchterne Beobachtung. Was kann dabei schief gehen? V. 9 die Gier nach mehr macht mich unzufrieden. V. 10: Neid, viele, die ein Stück vom Kuchen abhaben wollen. V. 12: Sorgen, die mich auffressen. V. 15 – 16: Schuftet und spart und grämt sich und stirbt, ohne den Lohn seiner Arbeit zu genießen. „Das ist auch eitel“. Das ist völlig sinnlos. Das kann nicht die Lösung sein. Was ist dann die Lösung?

V. 17 – 18 ... arbeiten, fleißig sein, und das dankbar genießen, was ich mir erworben habe. Ein Stück „karpe diem“ gehört zur göttlichen Weisheit, die uns hier vom Prediger vermittelt wird.

Für unsere Kinder eine wichtige Lektion: „Der ängstliche klein Spatz“. Meine Geschwister sind leichtsinnig, sie machen sich keine Sorgen darüber, dass sie los fliegen könnten und von einem Habicht erwischt werden! Das das Essen diesen Winter nicht reichen könnte. Auch für Erwachsene eine wichtige Botschaft dabei.

Reichtum macht nicht automatisch glücklich, aber ein Glas Wein am Sonntagnachmittag oder ein leckeres Stück Grillfleisch bei 30 Grad auf meiner Terrasse im Sommer, das kann man und soll man dankbar genießen. Gott schenkt es dir! Nimm es dankbar an und genieße es!

2. Nachkommen und langes Leben: 6,2-3 ...

Das Gleiche betont er noch einmal in Bezug und Nachkommen und ein langes Leben, die anderen beiden Dinge, die für ein gesegnetes Leben stehen. Ist das wirklich so, fragt er kritisch? Wer viele Kinder und ein langes Leben hat, der ist glücklich und gesegnet? D.h., je mehr Kinder, je länger ich lebe, desto glücklicher.

Er nimmt zwei Extrembeispiele: sagen wir; jemand hat hundert Kinder und lebt 2000 Jahre. Ist er dann unbedingt glücklich? Nein, nicht wenn er nicht gelernt hat, das Gute, was ihm geschenkt ist, dankbar zu genießen! V. 9 ... das gebrauchen und genießen, was vor Augen ist, statt nach anderm zu verlangen.

Klingt logisch nicht, ist eigentlich recht einfach. Tun wie es auch? Ist das Glas halb voll oder halb leer? Was ist unsere Perspektive. Wir machen uns selber unglücklich wenn wir das Glas immer nur halb leer sehen.

Ich denke an eine typische Szene mit Kindern. Mein Sohn mag Eis, möglichst viel und möglichst oft. Nehmen wir an, es ist ein schöner, warmer Sommertag, wir gehen mit der Familie Eis essen. Mein Sohn sieht das leckere Eis und beschließt: ich will vier Kugel Eis! Aber der Papa hat beschlossen, jeder bekommt nur zwei Kugel.

Mein Sohn bekommt seine zwei Kugel, aber er ist die ganze Zeit unzufrieden und mault rum, kann sein Eis nicht genießen, weil er doch vier Kugel wollte und bekam nur zwei. Klingt das bekannt? Sind wir nicht alle ein Stück weit so? Soll ich dann lieber gar keine Wünsche mehr haben?

Maßvoll leben bedeutet nicht, ich habe keinerlei Ziele mehr, keinerlei Ehrgeiz, ich nehme mir gar nichts vor damit ich nicht enttäuscht werde. Es gehört doch zum menschlichen Leben dazu, Ziele und Pläne zu haben. Das hält uns lebendig, wir sind auch im Bilde eines tätigen, kreativen Gottes geschaffen.

Es gibt ja eine Art von stumpfer Zufriedenheit, die sich mit dem allernötigsten zufrieden gibt. Menschen, die immer zufrieden sind, weil sie gar keinen Ehrgeiz und keine Ziele im Leben haben.

Ich denke an einen Film, den ich vor kurzem mit meiner Frau zusammen geschaut habe. Eine junge Frau war verlobt und sollte einen netten jungen Mann heiraten. Aber vor der Hochzeit hatte sie Bedenken und stellte ihren Verlobten auf die Probe indem sie ihn fragte: Wenn du irgendwas im Leben machen könntest, egal was, was würdest du tun, was würdest du unternehmen?

Seine Antwort: Ach, wenn ich endlich dich als Frau habe, dann bin ich wunschlos glücklich, dann brauche ich nichts anderes.

Macht es die junge Frau glücklich und zufrieden weil sie das Ziel alles Verlangen ist, die Erfüllung aller Wünsche von einem jungen Mann? Bei dieser jungen Frau jedenfalls nicht; ich denke die meisten Frauen hier können sich mit ihr identifizieren, wenn sie sagt: das ist dein einziges Ziel im Leben? Heiraten, eine eigene Frau haben? Das macht mir Angst. So ein begrenztes Leben wird mich umbringen. Und sie löst die Beziehung auf.

Maßvoll leben bedeutet eben nicht, immer mit dem zufrieden zu sein, was ich habe. Als absoluter Minimalist leben, ganz schicksalsergeben, nie um Veränderung kämpfen, keine offenen Wünsche mehr.

Ich darf uns soll weiterhin einen großen Gott haben, große Pläne, große Bitten an ihn richten, damit einen großen Glauben zeigen, Gott im anhaltenden Gebet Dinge abringen, wie Jakob, der die ganze Nacht mit dem Engel des Herrn um den Segen Gottes gerungen hat!

Aber irgendwann, wenn ich das alles getan habe, mit Gott gerungen, mich bemüht, mit seiner Hilfe gute Ziele zu erreichen, dann muss ich bereit sein zu erkennen: OK, das schenkt mir Gott, das nicht. Diese Bitte hat er erhört, diese nicht. Und das dankbar anzunehmen und zu genießen, was Gott geschenkt hat, wann er es geschenkt hat.

Was macht uns unzufrieden? Wenn wir Dinge wollen, die Gott uns nicht schenken will. Oder wenn wir sie zu einem Zeitpunkt wollen, zu der Gott sie uns noch nicht schenken will.

Die Dinge, die Gott schenkt, zu der Zeit, da er sie uns schenkt, dankbar genießen. Das ist das Geheimnis eines glücklichen Lebens.

In den Sprüchen ist „Zucht annehmen“ ein Synonym für ein maßvolles Leben:

Mein Sohn, gehorche der Zucht deines Vaters und verlass nicht das Gebot deiner Mutter; **Spr. 1,8**

Mein Sohn, verwirf die Zucht des HERRN nicht und sei nicht ungeduldig, wenn er dich zurechtweist; **Spr. 3,11**

Zucht bewahren ist der Weg zum Leben; wer aber Zurechtweisung nicht achtet, geht in die Irre. **Spr. 10,17**

Das Wort Gottes sagt uns hier im Grunde einfach das, was alle Erziehungsratgeber sagen: Kinder gelingen, wenn man ihnen Grenzen setzt. Das Geheimnis eines gelungenen Lebens ist es, innerhalb vernünftiger Grenzen zu leben. Nichts anders heißt es, wenn hier gesagt wird: nimm Korrektur an, von deinen Eltern, von Gott, von deinem gesunden Menschenverstand. Akzeptiere die Grenzen, die dir gesetzt werden. Das bedeutet es, maßvoll zu leben.

Lebe innerhalb deiner persönlichen Grenzen. Betreibe keinen Raubbau mit deinem Körper oder mit deiner Seele. Akzeptiere es, dass du kein Supermann, keine Superfrau bist. Lebe maßvoll.

Akzeptiere die Grenzen, die dir von deinen Eltern und von der Gesellschaft gesetzt werden. Die Medien, Buchautoren und Filmemacher, auf der Suche nach einer Sensation, werden dir immer „Helden“ vor Augen führen, die „Tabus brechen“; die es wagen, die Grenzen des Anstands und des Morals zu verletzen, ihren eigenen, heldenhaften Weg zu gehen, gegen alle Konventionen.

Das Problem in unserer Zeit ist, dass man schon so viele Tabus gebrochen hat, dass es kaum noch welche gibt, die man noch brechen kann. Junge Menschen heute rebellieren, so wie der bekannte Popsänger Lenny Krawitz. Nach vielen Enttäuschungen in Beziehungen hat er im Jahr

2005 bekannt gegeben, dass er zölibatär, ohne Sex leben will, bis er die richtige Frau gefunden hat, mit der er das Leben verbringen will. Wie revolutionär, nicht wahr!

Menschliche Rebellion ist nichts Besonders oder Heldenhaftes. Meist ist es nur die trotzigte Weigerung, innerhalb von gesunden, vernünftigen Grenzen zu leben.

Ein maßvolles Leben ist da verheißungsvoller. Warum so oft mit dem Kopf gegen die Wand stoßen, bis mein Schädel Risse bekommt. Das ist nicht sehr vernünftig. Das bedeutet nicht, dass wir alle ein ganz langweiliges Leben führen müssen, nie etwas riskieren, nie etwa Neues ausprobieren. Innerhalb der Grenzen, die Gott mir setzt, kann ich viele Abenteuer erleben. Ein ganz aufregendes Leben führen. Ich muss nur einen anderen Reiz finden als der Reiz des Verbotenen.

Manche Menschen haben z.B. Mühe zu einem gesunden Verhältnis zur Sexualität zu kommen, weil in jungen Jahren nur der Reiz des Verbotenen den Reiz der Sexualität ausgemacht hat. Wenn in der Ehe alles erlaubt ist, fehlt die bisherige Motivation. Ber das Erlaubte ist doch auch reizvoll, wenn es gelingt, mein Denken umzustellen.

Wie wäre es mit dem Reiz des radikalen Vertrauens in die Führung Gottes, in die Versorgung Gottes. Den Reiz, im Vertrauen auf den Herrn etwas zu wagen, was ich mir bisher nicht zugetraut habe. Ein Leben im Vertrauen auf unseren lebendigen Herrn ist alles andere als langweilig. Er schenke uns in allem das richtige Maß, ein Leben innerhalb von segensreichen Grenzen, die er gesetzt hat. Amen.

